

7 Kpf.  
an Sonn-  
und Feiertagen  
An Werktagen  
6 Kpf.

# Kleine Volks-Zeitung

Monatsbezugspreis für die Ostmark bei Postzusendung RM. 1.70 (einschl. 21 Kpf.  
Postgebühren), fürs Utreich hierzu Zustellgebühr 42 Kpf. monatlich — Postsparkassentonto 18527

Verlag, Schriftleitung  
u. Anzeigenabteilung:  
Wien, I., Fleischmarkt 1—5  
Auf: R 20-5-50  
Kleiner Anzeiger:  
Wien, I., Schulerstraße 5  
Auf: R 20-5-50  
Bezugsbestellungen:  
Wien, I., Wollzeile 22  
Auf: R 20-5-80  
Für unverlangt ein-  
gesandte Manuskripte  
u. Bilder keine Gewähr

Nr. 175

Wien, Sonntag, 27. Juni 1943

89. Jahrgang

## Im Sommer wird leichte Literatur bevorzugt

Besuch in einer Leihbibliothek, in der 300.000 Bände für die Kunden bereitstehen

„Was soll es denn diesmal sein?“ Der würdige alte Herr zögert mit der Antwort. „Wissen Sie, bei der Stiz, jetzt hab' ich ohnedies grad einen Stifter gelesen!... Geben Sie mir lieber etwas Leichteres!“ Schon steht die büchergewandte Verleiherin vor einem vollen Regal und sucht eine Reihe spannender Unterhaltungsromane. Viel Liebe und Herz spricht aus den Titeln, aber unser Freund kann sich nicht entscheiden. Da fragt ein ungefähr dreizehnjähriger, junger Mann ängstlich: „Aber heute krieg' ich doch den Winnetou?“ Darauf ist er nämlich schon mehr als einen Monat vorgemerkt. Gott sei dank, er hat Glück, wie einen kostbaren Schatz nimmt er das Buch in seine braunen Bubenhände und wickelt es sorgfältig ein.

„Winnetou“, Karl May! Wie viele Jahrzehnte ist es denn schon her, daß Großvater mit derselben Begeisterung die abenteuerlichen Zeilen verschlungen hat? Jetzt weiß er, was er heute will. Die menschenkundige Verkäuferin liest ihm den Wunsch von den Augen ab. „Wollen Sie nicht wieder einmal Karl May lesen, Herr Professor?“ So hilft sie ihm, und er strahlt, vielleicht hätte er sich, unbegründet zwar, aber immerhin geschämt, mit nahezu liebzig Jahren „durch die Wüste“ ins Jugendland zu reißen.

Ununterbrochen herrscht Hochbetrieb in diesen Räumen. Die Kette lesehungriger Wiener reißt nicht ab. Wir begreifen es, daß diese Leihbibliothek nicht nur die bedeutendste von Wien, sondern die größte im ganzen Reich ist. Das Institut wurde 1847 gegründet und befriedigt mit 300.000 Bänden den Lesehunger der wissenschaftlichen Kunden. Die Werke stehen alphabetisch, nach den einzelnen Autoren geordnet, in den Regalen, und scharf ist die wissenschaftliche von der belletristischen Abteilung getrennt. Ungefähr 600 Bände wandern täglich hinaus und werden wieder durch

zurückgegebene Bücher ersetzt, so daß man den Betrieb beinahe mit einem lebenden Organismus vergleichen kann.

In der Stellvertreterin des Betriebsleiters begrüßen wir eine unerhört belebte Frau, die über jedes bedeutendere Werk ihrer Bibliothek eine Debatte eingehen kann. Sofort erfasst sie den Geschmack der einzelnen Menschentypen, und mit sicherer Hand empfiehlt sie die entsprechende Lektüre. Heute wird der leichtere Unterhaltungsroman überwiegend stark gewünscht. Die Zeit mit ihren hohen Anforderungen braucht den Menschen zur Gänze. In den freien Stunden will er sich nicht mit schweren Problemen beschäftigen, er sucht ein Buch, das ihn im heiteren unbeschwertem Plauderton dem Alltag entrückt und ihn entspannt.

Wie vorher der Junge über Karl May, freut sich nun ein Herr, der nach langer Wartezeit endlich „Das Reich der Dämonen“ von Frank Thies erobert hat. Der Sinn seiner unternehmungslustigen jungen Nachbarin geht in die weite Welt, und weil das Reisen im Krieg schwer ist, so müssen Bücher ihr den Flug in der Ferne ermöglichen. Reiseberichte und Schilderungen fremder Länder sind ihre Leidenschaft. Ein verwundeter Soldat sucht ein frisches, lebendiges Buch, er liebt Salzburg, darum fällt seine Wahl auf „Mirabell“ von Rainalter, das Schicksal der schönen Salome Alt fesselt ihn.

Vom Arbeiter bis zum Gelehrten spannt sich der Kundenbogen einer Leihbibliothek, der Bub oder das Mädel, die beide nur mit der schriftlichen Zustimmung der Eltern Bücher erhalten, stehen neben dem Greis und dem Schauspieler, genau wie in den Regalen ein bedeutendes Werk der Weltliteratur neben dem leichten Kriminalroman auf einen dankbaren Leser wartet.